

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Infektionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Erkennungszeichen, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
in **Koro**:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — 5.
Vierteljährig . . . 5 " — 5.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einzeln Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
in **Inland**:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — "
in **Ausland**:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaktion verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hentz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stein, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Georg Serföz, Kaufmann, Schwedengasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 153. Sermannstadt, Dienstag den 7. Juli 1903. 119. Jahrgang.

England und Ägypten.

Nicht jedes Blatt der Geschichte der englischen Politik im Pharaonenlande ist mit Ruhm bedeckt. Das brutale Bombardement Alexandriens zur Strafe für den Aufstand Arabi Paschas reut die Engländer jetzt selbst. Sie haben dem Lande, das jetzt ihnen selbst gehört, damit eine blühende, entwicklungsfähige Stadt geraubt. Und daß sie Gordon Pascha in Khartum im Stich ließen, so daß er von den Mahdisten getödtet werden und die Dervische ihr seltsames Reich errichten konnten, das wurmt sie nicht minder. Dann unterließen sie die Verteidigung ganz Nubiens, so daß der Mahdi seine Macht stromabwärts bis nach Wadi-Halfa am zweiten Kataract am Rothen Meere ausdehnen konnte. Es war eine ruhmlose Zeit. Erst als die Italiener ihre Position in Abessinien verloren, erkannten die Engländer die Nothwendigkeit einer Gegenwirkung in Oberägypten gegen die Rückfluth des Afrikaner- und Sklavenhändlerthums. In der Schlacht bei Omdurman hatten sie denn ihren entscheidenden Erfolg.

Seitdem haben sich die Engländer der Wohlfahrt und Cultur des Landes rühmlich angenommen. In Unterägypten schon vorher. Die gänzlich verwahrlosten Finanzen hatten sie in Ordnung gebracht, zugleich auch den armen gedrückten Fellachen, den ägyptischen Bauern, Schutz gegen die Erpressungen und Gewaltthaten der Paschas gebracht. Diese Wohlthaten wurden nun auf Oberägypten erweitert. Dort wurden sie um so dankbarer aufgenommen, als der Nachfolger des Mahdi, der Khalife Abdullahi, dort unglaublich gehaßt und ganze Stämme ausgerottet hatte. Mit einem Mal kehrten Frieden, Rechtschutz, Ordnung in's Land zurück. Auch für den Verkehr sorgten die Engländer. Von Kairo auswärts am ägyptischen Nil entlang erstreckten sich die Eisenbahnen und ebenso an einem Theil des nubischen Nils. Bald wird man von Kairo nach Khartum ohne Unterbrechung mit der Eisenbahn fahren können. Wo man noch auf Dampfschiffe angewiesen ist, unterhalten diese einen gerechten Verkehr.

Unter den Einzelwerken ist der Nil-Damm von Assuan das größte. Der Niesenstrom, der vom Albert-See bis Khartum eine einzige schiffbare Strecke bildet, hat von Khartum bis Assuan ein Gefälle von 260 Meter. Seine Schiffbarkeit ist hier durch sechs Kataracte, richtiger Stromschnellen unterbrochen. Es liegen Gebirgsriegel quer im Strombett, die im Laufe unendlicher Jahre vom rastlos strömenden Wasser schon so zernagt sind, daß nur noch eine Anzahl Felsstümpfe stehen geblieben sind, die beim Hochwasser überfluthet werden. Der erste oder unterste Kataract liegt kurz oberhalb Assuan. Von hier hat der Nil noch die lange Strecke von 940 Kilometer zu durchmessen, ehe er Kairo erreicht hat und in das Delta gestürzt ist, und dann fast noch 200 Kilometer, ehe er in's Meer gelangt; diese Strecke ist ununterbrochen schiffbar. Wenn der Nil sein Hochwasser aus den regenreichen Urwäldern Centralafrikas erhält, so fließt er für zwei Monate die niedrig gelegenen Ufer unter Wasser und gestattet dadurch, daß die Anwohner, sobald ihr Land wieder trocken wird, es besäen, worauf es in kurzer Zeit reife Frucht trägt. Regen fällt viel zu wenig, um eine Bodenbestellung zu gestatten. Die ganze Cultur hängt von der Nil-Überfluthung ab. Leider fließt zu Zeiten die ungeheure Fluth ungenützt ab und zu anderen Zeiten mangelt es an Wasser.

Um dies zu regeln, hat England bei Assuan einen Damm quer durch den Nil gebaut, und halbwegs, zwischen Kairo und Assuan, einen zweiten. Bei Assuan ist der Strom zwei Kilometer breit. Der Damm durfte nicht fest sein, da er, nachdem er als Aufstau seinen Dienst gethan, das Wasser durchlassen muß. Er ist daher in 180 Bogen eingetheilt, zwischen denen bewegliche Schotten stehen, die geschlossen und geöffnet werden können. Wenn sie geschlossen sind, können sie die Fluth 20 Meter hoch aufstauen (von 80 bis 106 Meter über dem Meeresspiegel). Man berechnet die auf diese Weise festgehaltene Wassermenge auf 1000 Millionen Kubikmeter. Neben dem Damm liegt eine Schleusenanlage, durch welche während des ganzen Jahres, auch in der Zeit niedrigsten Wasserstandes, die Schiffe passieren können, so daß fortan die Schifffahrt von der See her nicht nur bis zum ersten, sondern bis zum zweiten Kataract (Wadi-Halfa) ungehindert ist. Die Kosten des riesigen Werkes haben 70 Millionen Mark betragen. Im Februar 1899 wurde der Grundstein gelegt und jetzt ist es bereits dem Betriebe übergeben.

Der technische Zweck des Sperrwerks ist ein mannigfacher. Zunächst erreicht man durch den Aufstau, daß das Inundations-Gebiet oberhalb Assuan, soweit es im Bereich der erwähnten 20 Meter und etwas darüber liegt, in erforderlicher Weise überfluthet wird. Alles Uferland oberhalb Assuan, das bis 106 Meter über dem Meere liegt, wird nun auch in wasserarmen Jahren überschwemmt; ja stromaufwärts bewirkt die Verlangsamung des Abflusses, daß auch noch etwas höher gelegene Ländereien bewässert werden. Die Wirkung stromabwärts besteht darin, daß die gesammelte Wassermenge, die vielleicht bei natürlichem, langsamem Abfluß die erforderliche Höhe nicht erreichte, nun auf einmal abgelassen wird. In Folge dessen dauert die Fluthwelle zwar kürzere Zeit, aber das segensbringende Maß steigt doch bis zu den höchstgelegenen Feldern empor und gestattet damit deren Bewässerung. Darin wird der Assuan-Damm von der kleineren Sperrre bei Assiut ober Siut, die noch 70 Meter über dem Meere liegt, unterstützt.

Ob die Erfolge der Anwendung des großen Anlage-Capitals lohnen, kann natürlich ein Außenstehender nicht beurtheilen; das muß die Erfahrung lehren. Wir wollen nicht verhehlen, daß daran neuerdings Zweifel aufgetaucht sind. Man hatte zum Theil von sehr viel weiter gehenden Wirkungen gesprochen. Im Delta, dem Lande Gosen der Bibel, wurden seit uralter Zeit jährlich zwei Ernten gemacht; mit der zweimaligen Bewässerung durch den Nil kam die zweimalige natürliche Düngung durch den außerordentlich fruchtbaren Schlamm. Jetzt hoffte man, in zwei Jahren fünf Ernten erzielen zu können, was bei der prachtvollen Baumwoll-Cultur, die sich im Delta entwickelt hat, von großer Bedeutung wäre. Nun aber, nachdem das Werk vollendet, erheben französische Kritiker den Einwand, daß nicht genug Dinger vorhanden sei, wenn nicht auch in zwei Jahren fünfmal der Schlamm komme. Dazu reiche aber die Wassermenge nicht. Man habe höchstens 1 Million Kubikmeter Wasser, bedürfe aber 3 $\frac{1}{2}$ bis 4 Millionen. Es wird in Aussicht gestellt, daß statt vier guter Ernten in zwei Jahren jetzt fünf mittelmäßige gemacht werden würden.

So bedeutungsvoll solche Einwände zur rechten Zeit gewesen wären, so unerlässlich darnach eine Prüfung gewesen wäre: jetzt bleibt nichts übrig, als die Erfahrung abzuwarten. Vielleicht stellen sich die französischen

Schwarzmalereien als übertrieben, vielleicht als ganz unrichtig heraus. Eins kann den Engländern nicht bestritten werden: an Eifer und Opferwilligkeit haben sie es nicht fehlen lassen. Sie wollten die Fruchtbarkeit des Nilgeländes sichern. Es ist noch keineswegs ausgemacht, daß ihnen das mißlungen ist. Im Interesse der allgemeinen Cultur kann man nur wünschen, daß sie einen vollständigen Erfolg haben. Denn Production und Conjunction der ganzen Welt greifen fördernd in einander.

Die bulgarische Circular-Note.

Wien, 3. Juli.

Die „Pol. Corr.“ ist in der Lage, nachstehende ausführliche Inhalts-Angabe der von der bulgarischen Regierung am 29. Juni verordneten Circular-Note mitzutheilen:

In der Note wird zuerst betont, daß die bulgarische Regierung alle möglichen Maßregeln getroffen habe, um die Gemüther in Bulgarien zu beruhigen und auf dem Boden des Fürstenthums alle Unternehmungen zu verhindern, welche die revolutionäre Bewegung in den macedonischen Provinzen zu fördern vermöchten. Ueberdies habe die bulgarische Regierung der Pforte eine Cooperation bei dem Werke der Pacificirung der bezeichneten Gebiete vorgeschlagen und in Verfolgung dieses Zweckes an die türkische Regierung das dringende Ersuchen gerichtet, den Verfolgungen des bulgarischen Elements in den genannten Provinzen ein Ende zu setzen und die gebotenen Reformen durchzuführen. Bedauerlicherweise scheine jedoch die Pforte, statt dem bezeichneten Verlangen Rechnung zu tragen, auf eine für beide Länder unglückliche Wendung hinzuwirken. Die ottomanischen Soldaten und die Paschaibozuks greifen unter dem Vorwand der Nachforschung nach Waffen und der Verfolgung von Anhängern der macedonischen Comitès auch die friedlichen Einwohner an und begehen hiebei Gewaltthaten.

Die türkische Regierung habe mit der Begründung, die Grenze gegen das Eindringen bewaffneter Banden wirksamer schützen zu wollen, ihre Truppen an der Grenze in hohem Maße verstärkt. Auf diese Weise concentrirte die türkische Regierung an mehreren Punkten der bulgarischen Grenze eine bedeutende Menge von Infanterie, Cavallerie und Artillerie. Zur Rechtfertigung ihres Vorgehens behaupte die ottomanische Regierung, daß die revolutionäre Bewegung von Bulgarien genährt werde: sie suche auf diese Weise die Verantwortung für diese Bewegung der fürstlichen Regierung aufzubürden und dadurch im Fürstenthum eine Strömung hervorzurufen, die einen Conflict zwischen den beiden Ländern herbeiführen könnte. Die Lage habe sich in Folge dessen mehr als je verschärft. Während die fürstliche Regierung im Vertrauen auf die Versprechungen der Pforte und auf die Beschlüsse der Großmächte eine friedliche Lösung der Reform-Frage erwarte, concentrirte die türkische Regierung Truppen an der bulgarischen Grenze, um eventuell beim ersten sich ergebenden Zwischenfall eine militärische Action einzuleiten. Dieser Stand der Dinge zwinge die bulgarische Regierung, ihrerseits Vorkehrungen gegen ein etwaiges Eindringen türkischer Truppen in bulgarisches Gebiet zu treffen. In Anbetracht dessen läßt die bulgarische Regierung im Interesse des Friedens an die Regierungen der Mächte die Bitte richten, bei der Pforte energische Schritte zu unternehmen, um sie zur Aufhebung der militärischen Concentrirungs-Maßregeln und zur ungeäußerten Durchführung der Reformen in den an das Fürstenthum grenzenden Provinzen zu bestimmen. Die bulgarische Regierung lehne jede Verantwortung für die weitere Entwicklung der Ereignisse ab, falls die ottomanische Regierung bei ihrer gegenwärtigen unfreundlichen Haltung gegenüber Bulgarien beharren sollte.

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Roman von Emilie Berger und Eva v. Debschik.

(4. Fortsetzung.)

„Bar Blankenberg heut' hier?“ Mit dieser Frage trat Erich eines Tages bei Johanna ein.
„Nein. Wie kommst Du darauf?“
„Nun, es wundert mich, er ist doch einer Deiner eifrigsten Verehrer.“
„Deshalb braucht er doch nicht jedesmal einen Besuch zu machen, wenn er in der Stadt ist, vielleicht führen ihn nur Geschäfte hierher.“
„Natürlich, den Baron führen immer nur Geschäfte nach der Stadt, und zwar immer Geldgeschäfte; heute müssen diese ausnahmsweise lohnend gewesen sein, denn ich traf ihn mit Albert Berger in der Weinhandlung von Förster, wo er Champagner aufahren ließ.“
„Und Du trankst mit?“ fragte Johanna nicht ohne Ironie, denn sie wußte, daß ihr Bruder sich gern tractiren ließ.
„Ich konnte die freundliche Aufforderung nicht ablehnen, ohne unartig zu sein.“
„Man hätte es vielleicht nicht übel genommen.“
„Weißt Du, Johanna, da scheint sich noch etwas Anderes auszuspinnen zu wollen.“
„Sobald Erich fort, ohne ihre letzte Aeußerung zu beachten, denn es wurden von beiden Seiten Anspielungen gemacht, die man nicht mißverstehen konnte. Es war von Flora Berger die Rede.“
Erich hatte bei diesen Worten seine Schwester scharf beobachtet und sah mit Genugthuung, daß sie erröthete. Sie enthielt sich jedoch jeder Antwort; er fuhr also fort: „Zu verdenken ist es dem Baron nicht, denn durch eine Heirat mit Flora Berger wäre er aus allen Verlegenheiten; Flora bekommt ein schönes Vermögen mit; der alte Berger aber

hätte endlich Das, was er schon lange erhofft, einen adeligen Schwiegersohn.“
„Und Flora ginge ihr längst beghegter Wunsch in Erfüllung: Frau Baronin zu werden.“ entgegnete Johanna scharfer, als sonst ihre Art war. „Aber daß Du dabei so ruhig bist, wundert mich; ich habe immer geglaubt, Du interessirtest Dich für Flora oder vielmehr für ihr schönes Geld. Brüderchen, ich durchschaue Dich, entweder Du heuchelst, oder Du lägst.“
Er antwortete nicht und verließ eilig das Zimmer, da eben der Diener eintrat und den Baron von Blankenberg meldete.
Draußen vor der Thür stand Erich still; er horchte und hob drohend die Hand, als er die zärtliche Begrüßung der Liebenden vernahm. Da er sich sagen mußte, daß seine Einflüsterungen bei Johanna keinen Erfolg hatten, versuchte er es, auf den Vater einzuwirken und hier mit mehr Glück. Hausdorf kannte die Verhältnisse des Barons ganz genau und wußte, daß das Gut übermäßig belastet war, er wußte aber auch, daß der Baron sehr einfach lebte, daß er sich mit Eifer und Verständnis der Landwirthschaft annahm und gern das Gut emporbringen wollte. Hätte Blankenberg seiner Neigung folgen dürfen, wäre er niemals Officier geworden. Es gehörte aber zur Tradition seiner Familie, dem Könige gebiet zu haben, wenn auch dieser Umstand schon Manchem von ihnen zum Verhängnis geworden war; auch wohl dem Vater des Barons, denn von Diejem stammten die Schulden, mit denen der Sohn jetzt zu kämpfen hatte. Der junge Mann hatte während seiner Militärszeit auch ziemlich viel ausgegeben, aber er war weder ein Verschwender, noch dem Spiel ergeben; er hatte seine Zulage verbraucht, war bisweilen auch nicht damit ausgekommen, lebte aber immer in dem guten Glauben, daß sein Vater ein reicher Mann sei.
Es war eine bittere Enttäuschung, als ihm nach dessen Tode klar wurde, daß ihm kaum mehr ein Ziegel auf dem Dache seines Vaterhauses gehörte. Am liebsten hätte er das Gut verkauft und wäre in sein altes Militär-Verhältniß zurückgekehrt, obgleich er nicht mit ganzer Seele Soldat war. Aber aus Pietät wollte er sich nicht des ererbten Besitzes

entäußern. Kurt von Blankenberg war nicht feig und nahm sich vor, dem Schicksal die Stirn zu bieten. Es schien auch, als ob ihn das Glück dafür belohnen wollte. Er machte im ersten Jahr eine gute Ernte, und der Ertrag derselben half ihm über das Schlimmste hinweg. Aber es ging nicht immer nach Wunsch, und bald mußte der Baron sich ebenso Geld zuborgen, wodurch sich natürlich seine Lage verschlimmerte.
Erich Hausdorf war genau hiervon unterrichtet und rechnete seinem Vater vor, wie lange Baron Blankenberg sich überhaupt werden halten können, bis sein Gut zur Subhastation komme.
„Du übertriebst, Erich,“ widersprach der Commerzienrath; „so schlecht steht es noch nicht. Wenn er sich einmal entschließt, den Wald zu verkaufen, dann wird er sich einen freieren Kopf schaffen.“
Erich pfiff leise durch die Zähne. „Wenn nur Borchert auf den Wald nicht schon zehntausend Mark hergegeben hätte! Er wartet nur darauf, daß der Baron einmal nicht die Zinsen zahlen kann, dann läßt Borchert abholzen.“
„Für zehntausend Mark? Ich bin einmal durch den Wald gefahren; nach meiner Schätzung muß der Holzbestand mehr als das Doppelte werth sein.“
„Natürlich. Aber Borchert wird es wohl so einzurichten verstehen, daß er ihn für die vorgehoffene Summe erhält.“
„Das wäre aber dann kein sauberes Geschäft und ich muß Dir offen bekennen, Dein Verkehr mit dem jungen Borchert gefällt mir nicht.“
„Ich bin nicht intim mit ihm, es ist nur oberflächliche Bekanntschaft.“
„Das möchte ich doch bezweifeln! Nur man nicht intim ist, bespricht man schwerlich solche Dinge, wie z. B. die Verhältnisse des Barons. Jedenfalls ist es sehr schade um Blankenberg, er thut mir leid.“
„Nun, wenn Du so ein lebhaftes Mißgefühl für ihn hast, so bist Du vielleicht auch Willens, ihm zu helfen. Uebrigens bietet sich dazu ja eine prächtige Gelegenheit. Er und Johanna lieben sich, wie Du wissen wirst. Freilich wird Dir die Ehre, einen Baron zum Schwiegersohn zu haben, theuer zu stehen kommen, aber das ist an der Tagesordnung.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. Juli.

Das Abgeordnetenhaus hielt am 4. d. Sitzung. Im Einlaufe befand sich ein Rescript des Ministerpräsidenten betreffend die Ernennung des Grafen Theodor Pejacsevich zum Banus von Kroatien.

Vom 3. d. wird aus Budapest berichtet: Die Spaltung in der Unabhängigkeitspartei ist also, wie man sieht, eine eclatante und kann vorläufig nicht mehr repariert werden.

Der neue Banus von Kroatien Graf Theodor Pejacsevich empfing am 4. d. einen Redacteur des „Wiener Fremdenblatt“ und machte ihm in einer längeren Unterredung mehrere Bemerkungen über sein Programm für Kroatien.

Die Leitung des Czechenclubs publicirt Folgendes: Die Darstellung, der Czechenclub sei zu seiner Tactik durch die Vorgänge in Ungarn veranlaßt worden, ist eine vollständig irrige.

Das „Fremdenblatt“ meldet unter dem 4. d.: Ministerpräsident Koerber wurde um 1 Uhr von Sr. Majestät in Audienz empfangen.

Die hässliche Bemerkung verfehlte nicht ihre Wirkung. Stolz auf seinen makellosen Namen, lag dem Commerzienrath nichts ferner, als sich einen adeligen tief verschuldeten Schwiegersohn erkaufen zu wollen.

Der Sohn, der wohl merkte, daß seine Worte den beabsichtigten Eindruck auf den Vater gemacht hatten, fuhr nach einer Weile fort: „Ich hatte eine ganz andere Partie für Johanna in Aussicht genommen.“

Der Commerzienrath horchte auf. „Du?“ fragte er. „Da bin ich neugierig, wer Das sein kann.“

„Albert Berger. Er ist ein einziger Sohn, ist sehr tüchtig im Geschäft und sein Vater gehört, wie Du weißt, zu den reichsten Leuten der Stadt.“

„Im — aber vergiß nicht Flora Berger!“

„Ganz richtig, aber ich dachte daran, daß vielleicht Albert und Johanna und ich mit Flora ein Paar würden. Dann bliebe doch das ganze Geld in einer Familie.“

„Also dasjinaus willst Du?“ erwiderte der Commerzienrath spöttlich. „Nicht übel speculirt, von Reizung ist natürlich nicht die Rede. Aber nichts für unget, mein Sohn, der Freier, den Du in Vorschlag bringst, gefällt mir nicht und wird Johanna noch weniger gefallen, was ich nicht verüble.“

„Wie so? Was hast Du an ihm anzusetzen?“

„Ich halte ihn für keinen redlichen Geschäftsmann; er ist mir höchst unympathisch. Ist Dir noch nicht aufgefallen, daß er keinem Menschen frei in's Auge sehen kann? Nein, dem würde ich meine Tochter nicht geben.“

Krone als ein selbstständiges Staatsgebilde dastehen. Die Zeit der kleinen Forderungen sei für die Czechen vorüber, es handle sich nunmehr um die Entscheidung der wichtigsten Fragen.

Eine officiöse Note befragt: In deutschen Regierungskreisen sieht man mit großem Mißvergnügen auf die provocatorische Haltung Bulgariens gegenüber der Türkei. Man ist überzeugt, daß an der Friedensliebe des Sultans nicht zu zweifeln sei, und daß, wenn es zum Krieg käme, Bulgarien der Friedensstörer wäre.

Die „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet: Entgegen den Dementis der Porte dauert die Zusammenziehung starker, aus Infanterie, Cavallerie und Artillerie bestehender Detachements an der bulgarischen Grenze fort.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns gelegentlich des Ablebens unserer lieben Schwester Julia Fabritius entgegengebracht wurden und für den Ausdruck der Liebe und Hochachtung, deren sich die theure Verstorbene in vielen Kreisen erfreute, sprechen wir hiemit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die tieftrauernden Geschwister.

Hermannstadt, 6. Juli 1903.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 7. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 10 Heller.

Hermannstadt, 6. Juli.

(Von der Gendarmerie.) Seine Majestät der König hat dem stellvertretenden Commandanten des Klausenburger I. Gendarmerie-Districtes Major Albert Laßlo das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

(Von der Honvéd.) Zu Assistenz-Ärzten in der Reserve sind ernannt worden: die Assistenzärzte Stellvertreter in der Reserve: Dr. Johann Galas beim Klausenburger 21., Dr. Soltan Szathmari beim Marosvásarhelyer 22., Dr. Stefan Viranyi und Dr. Michael Petri beim Hermannstädter 23., Dr. Stefan Jazaras beim Kronstädter 24. Honvéd-Infanterie-Regimente.

(Ernennungen.) Der kön. ung. Finanzminister hat den Erlauer Finanz-Conceptspractikanten Dr. Otto Ringelstein in endgültiger Eigenschaft zum Finanzconcipisten bei der Marosvásarhelyer f. ung. Finanzdirection ernannt.

Der f. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten Dr. Jakob Offenberger zum Vicesenior beim Kronstädter kön. Gerichtshof ernannt.

Die Sepßhenthgyörgyer f. ung. Finanzdirection hat den Sepßhenthgyörgyer Einwohner Julius Bobor jun. zum unbefol deten Practikanten beim Sepßhenthgyörgyer f. Steueramte ernannt.

(Bestätigung.) Der f. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen des Leichenbestattungs-Vereines der Hibalmajer israelitischen „Chebra Kadisa“ genehmigt.

(Die Trader Advocatenkammer) verlaublich, daß sie den Rechtsanwält Dr. Edmund Goldberger, mit dem Sitze in Körös-banya, in das Verzeichniß der Rechtsanwält aufgenommen hat.

(Gartenbau-Fachunterricht.) Beinh Jahre sind verfloßen, seitdem der Gartenbau-Fachunterricht in unserem Vaterlande organisiert worden ist.

Die Sepßhenthgyörgyer f. ung. Finanzdirection hat den Sepßhenthgyörgyer Einwohner Julius Bobor jun. zum unbefol deten Practikanten beim Sepßhenthgyörgyer f. Steueramte ernannt.

(Bestätigung.) Der f. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen des Leichenbestattungs-Vereines der Hibalmajer israelitischen „Chebra Kadisa“ genehmigt.

(Die Trader Advocatenkammer) verlaublich, daß sie den Rechtsanwält Dr. Edmund Goldberger, mit dem Sitze in Körös-banya, in das Verzeichniß der Rechtsanwält aufgenommen hat.

(Gartenbau-Fachunterricht.) Beinh Jahre sind verfloßen, seitdem der Gartenbau-Fachunterricht in unserem Vaterlande organisiert worden ist.

Die Sepßhenthgyörgyer f. ung. Finanzdirection hat den Sepßhenthgyörgyer Einwohner Julius Bobor jun. zum unbefol deten Practikanten beim Sepßhenthgyörgyer f. Steueramte ernannt.

(Bestätigung.) Der f. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen des Leichenbestattungs-Vereines der Hibalmajer israelitischen „Chebra Kadisa“ genehmigt.

(Die Trader Advocatenkammer) verlaublich, daß sie den Rechtsanwält Dr. Edmund Goldberger, mit dem Sitze in Körös-banya, in das Verzeichniß der Rechtsanwält aufgenommen hat.

(Gartenbau-Fachunterricht.) Beinh Jahre sind verfloßen, seitdem der Gartenbau-Fachunterricht in unserem Vaterlande organisiert worden ist.

gelegentlich der Manipulation der Telegramme künftighin stempelfrei eingereicht werden können. Die Recurse bleiben jedoch auch künftighin stempelpflichtig.

(Verlassene Kinder.) Der Minister des Inneren hat an die Behörden eine Verordnung gerichtet, laut welcher die Erhaltung- und Verpflegskosten der verlassenen Kinder in Zukunft nicht mehr von der Staatscasse und den Steuerämtern, sondern von den Directionen der zuständigen staatlichen Kinder-Anstalt zu entrichten sind.

(Entziehung des Postdebets.) Der Handelsminister hat den in Belgrad erscheinenden serbischen Blättern „Sabin“, „Kojovo“ und „Bloodiu“ für das Gebiet der Länder der ungarischen Krone den Postdebit entzogen.

(Verkauf von Hornvieh.) Wie aus der im Anzeigentheile unseres heutigen Blattes enthaltenen Kundmachung des f. ung. Ackerbau-Ministers zu ersehen, gelangen in der Fogaraser inneren Meierei der Fogaraser f. ung. Staats-Geflüß-Besitzung am 20. Juli l. J., 10 Uhr Vormittags, im Wege mündlichen Mehranbotes, 19 ausgewasene Kühe und 18 Käiber Pünzauer Rucht, ferner 6 Büffelkühe zum Verkaufe.

(Comitats-Verwaltungs-Ausschuh.) Mittwoch den 8. Juli l. J., Nachmittags 3 Uhr, findet im kleinen Saale des Comitats-hauses die diesmonatliche ordentliche Sitzung des Comitats-Verwaltungs-Ausschusses und eventuell seiner Unterausschüsse statt.

(Aufhebung der Vieh-Sperre.) In Szakad ist die Rände erloschen und die Sperre aufgehoben worden.

(Maul- und Klauenjuche.) In der Gemeinde Kafova (Szilföter Bezirk) ist die Maul- und Klauenjuche ausgebrochen. Die Wocher-Viehmärkte sind im ganzen Bezirk verboten worden.

(Widmungen in den Verein zur Unterstützung der ev. Mädchenschule.) Zum Andenken an ihre unvergeßliche Freundin Julie Fabritius widmen: Adele Schneider, Susi Gohn 10 Kr. und Minna Binder 4 Kronen in den Mädchen-schulbauhof. — Tief ergriffen vor dem schwer zu erlegenden Verlust, den der Tod unserer Gattin Fräulein Julie Fabritius in den Reihen der Vereinsmitglieder verursacht und der unsere Freude, in ihr eine vorzügliche, zuverlässige, pflichttreue, unermüdete Verwalterin gefunden zu haben, welche mit felsenfestem, heiterem Vertrauen auf die Erreichung unseres Zieles: die Gründung eines eigenen Heims für unsere Töchter blickte, — so bald in tiefe Trauer verandelt, widmet der Ausschuh des Vereines in den Bauhof 42 Kr. — Ein treues liebevolles Andenken bleibe der Unermüdeten bewahrt!

Josefine Biels, Vereins-Vorsitzerin.

(Der Hermannstädter Gesangverein „Eintracht“) dessen Unterhaltungen gewöhnlich sehr guten Besuch aufweisen, hatte mit seiner vorgestrigen Liedertafel im Hermannsgarten wahrnehmlich wegen des für gestern anberaumten und auch stattgefundenen Waldfestes unserer freiwilligen Feuerwehr nur schwache Beteiligung seitens seiner vielen Freunde zu erzielen vermocht, denn der geräumige Glaspavillon hatte noch zahlreiche Plätze zur Verfügung für diejenigen, die diesmal eben nicht gekommen waren. Dieser für die Vereinskasse wenig erfreuliche Umstand vermochte die Sangesbrüder aber nicht im Geringsten nachtheilig zu beeinflussen, denn dieselben führten unter Leitung ihres Dirigenten V. Kheil ihr bestes Können sowohl im Chor-, als auch im Einzel- und Vier-Gesang vor, wurden mit vielem Beifall belohnt und mußten sich zu theilweisen Wiederholungen herbeilassen. Auch die mitwirkende Besondere Musik erzielte einen Sonderbeifall in jenem Theil des Populair, welcher in „Hoch Habsburg!“ ausklang. Ein gemüthlicher Tanz, bei welchem das sonst übliche Gebränge recht angenehm vermehrt wurde, reichte sich dem gefanglichen Theile des Abends an und fand dieser erst am hellen Sonntags-Morgen ein Ende.

(Feuertehr-Waldfest.) Wohl selten dürfte willkommener gewesen und mit mehr aufrichtiger Genugthuung begrüßt worden sein eine Enttäuschung, als die, welche der Wetterprophet Falb, der für die ersten sieben Julitage Gewitter, Regen und wieder Regen in Aussicht gestellt hatte, gestern dem Verein unserer freiwilligen Feuerwehr und seinen vielen Freunden bereitet hat. Auf solche in's Gegentheil umschlagende meteorologische Kundmachungen fällt man ohne Murren, ja mit entschiedenem Vergnügen rein. Der Ausmarsch in den Jungenswald erfolgte unter klingendem Spiel der Stadtkapelle um 1/8 Uhr früh bei prächtigem Wetter. Während des Vormittags und des Nachmittags schwebten allerdings Falb'sche Wäßerbehälter in den Lüften, sie waren aber sehr verzapft, denn sie vermochten nicht die strahlende Sonne zu verhüllen und den warmen Sommertag zu trüben. Und die Segler der Lüfte, als hätten sie es darauf abgesehen, dem Wettermacher Falb ein Schnippchen zu schlagen und ihn zu belehren, daß mit des Wetters Mächten kein ewiger Bund zu schließen, wahrten ihren Inhalt standhaft für sich und verschwand gegen Abend gänzlich aus dem Gesichtskreise; mußten sie doch, daß den wackeren Flammenbezwingern zum Löchen des bei solcher Gelegenheit zum Ausbruche kommenden Brandes ganz anderer, als von Oben niederfallender Nachhoff zur Verfügung steht. So war denn dieses selbstverständlich stark besuchte, weil in allen Kreisen populäre Waldfest von Beginn bis zum Abschluß durch keinen elementaren und auch durch keinen anderen Mißton gestört. Wie vor dem fest, machten die Ausschuhmitglieder des Vereines im Haupttheile den an der dabeistehenden großen und reichbesteckten Tafel verammelten zahlreich Gäste in zuvorkommendster Weise die Honneurs. In bester Stimmung trafen die Waldfestler um 9 Uhr Abends wieder in der Stadt ein.

(Abend-Unterhaltung.) Nach längerer Pause gab der hiesige kath. Gesellen-Verein gestern wieder eine mit Gesang- und Musikvorträgen, Turnpost und Tanzkränzen verbundene Abend-Unterhaltung im Hermannsgarten. Der Besuch war zufriedenstellend. Das Programm eröffneten nach 8 Uhr zwei Musik-Nummern, denen der Männerchor „Sängers Gebet“ mit Orchester-Begleitung folgte; derselbe kam gut zur Geltung und wurde über Verlangen auch theilweise wiederholt. In gleich befriedigender Weise wurden auch die übrigen vier Männerchöre, die beiden gemischten Chöre, das Lied für eine Bassstimme aus Lorking's „Wassenschmied“ und ein Doppelquartett gesungen und von dem sehr beifälligen Publicum durchwegs freundlich aufgenommen. Daß es in Anbetracht des fortwährenden Wechsels unter den jugendlichen Sängern keine leichte Aufgabe für den Leiter des Gesanges ist, dieselben in dem Maße zu unterrichten, um wenigstens mit einiger Aussicht auf Erfolg vor das große Publicum zu treten, ist gewiß begreiflich, umso mehr kann daher Dirigent Benzel Dujil, der auch als Musiklehrer in hiesiger Stadt eines guten Rufes sich erfreut, mit dem gefrignen Erfolge seiner Bemühungen zufrieden sein. — Die Turnpost scheint ebenfalls ein gutes Resultat für die Casse aufzuweisen, denn die weiblichen jugendlichen Postboten hatten den ganzen Abend über anstrengenden Dienst in der Aufstellung der Karten. — Ein Tanzkränzchen schloß die Unterhaltung ab.

(Diebstahl.) Gestohlen worden ist eine silberne Cylinders-haupttaumtschloß zu rüchten.

(Vandalismus.) Wie uns ein Freund unseres Blattes mittheilte, hat er bei seinem heutigen Morgen-Spaziergange auf dem Radfahr-Wege neben demselben gepflanzte Bäumchen abgehauen vorgefunden, was jedenfalls gefrignen Ausschüßern zur Last fällt, die ihrem Lebermuth in derartig roher Weise Luft machten, ohne zu bedenken, daß sie dadurch sich gerade so, wie ihre Mitmenschen schädigen, indem sie die Bäumchen, unter deren Schatten früher oder später auch sie Spaziergänge machen könnten, vernichten. Es thut dringend Noth, daß das

Publicum der behörd

ein älterer witzig kle auf dem G dichten G Spaziergän fern un in weinerl des neben Tagen geh gänger sein Mutter w grünen S mann, der Es ist do um den D

Cursite di vom 19. m annst a

am 4. d. mittags au Meister, i gränzt h Kapelle a

district hie Mitgliebr Bartok v Valentin S Soiree sta in O-Torbe zur Berath decken ver ersten Loz einige Bei

(C

statfinden worden u Tagen un notwendig vorgekomm territorial als für die Truppen a ferner au Monarchie wechel etn auf die so gattung in die Cavall die Gesam dem Garni Ungarn z folgt, daß Gelbmittel wieder in

(C man: Am gegen Wis längs des S nung der S schwerer Un zeitig Nothf Stelle heb von Piskl spaltung for emsig gearb

(C seitens der stellt sich des vorigen obwohl in noch immo und stürm vor und an die nicht all Andererseits gewirkt, a Comitate s Noft verur die gelager Noft wenig Weizens, v verfiel, d Im Uebrig Hoffnung Berichten k geführt wir

(C Am 30. v jungen Arb Menagerie bändiger d derselben e dem Honvé eindrigen, es entwickel der Honvé Patrouille aber das S größere, reg Menagerie die Wohn dem Geidr nahmen sch Ceterne ab mußten. I Am nächst behörde; d antwortete

(C

(C ministerium Betriebsläm meter gegen wurden au und 2,890

(C

Publicum im Betretungsfalle gegen solche Bandalen einschreite und sie der behördlichen Bestrafung zuführe.

(Ein pfiffiger Zigeuner.) Gestern Nachmittags lagerte ein älterer Zigeuner sammt seiner besseren schwarzen Ehehälfte und einem wenig kleineren, noch schwächeren Nachkommen, der in einem Korbe lag, auf dem Graje neben dem Fußwege nach Hammerdorf, umgeben von dichtem Gesträuch. Sobald der braune Geselle eines oder mehrerer Spaziergänger ansichtig wurde, winkte er der Zigeunerin, sich zu entfernen und im Gestrüpp zu verbergen, und dann bettete er die Passanten in weinerlichem Tone mit den Worten an, daß seine Frau, die Mutter des neben ihm liegenden Kindes, das erst zwei Monate alt, in diesen Tagen gestorben sei und er nichts zu essen habe. Wenn die Spaziergänger sein Bettelbereich passirt hatten, erschien die verstorbene Zigeunerin-Mutter wieder neben dem Herrn Gemahl und ließ sich an seiner schwarzen Seite nieder. Dieses raffinierte Manöver nahm unser Schwarzmännchen, der in gemessener Entfernung unbemerkt stand, einige Male wahr. Es ist doch sonderbar, was eine solche Zigeuner-Seele Alles aufbietet, um den Döbols herauszulocken.

(Bad Calimaneski-Caciulata.) Die diesjährige erste Curliste dieses in fortwährendem Aufschwunge begriffenen Curortes weist vom 19. Mai bis 17. Juni 153 Badegäste, darunter 68 aus Hermannstadt, auf.

(Todesfälle.) Samuel Kappel, Bahn-Beamter i. V., ist am 4. d. im Alter von 63 Jahren hier gestorben und wurde heute Nachmittags auf dem ev. Friedhofe beerdigt. — Karl Benkö, Schuhmacher-Meister, ist gestern im Alter von 63 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Dienstag den 7. d. um 4 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

(Kirchliche.) Der siebenbürgische evang.-reformirte Kirchendistrict hielt am 1. und 2. d. in Torda seinen Convent. Die Convent-Mitglieder trafen am 1. d. Früh unter Führung des Bischofs Dr. Georg Barot aus Nagenyed in Torda ein, wo sie vom Obergerator Grafen Valentin Bethlen begrüßt wurden. Abends fand eine Begrüßungs-Soirée statt. Am 2. d. Vormittags wurde in der reformirten Kirche in O-Torda ein feierlicher Gottesdienst gehalten, nach welchem der Convent zur Berathung zusammentrat. Mittags wurde ein Festbanket zu 400 Gedecken veranstaltet, bei welchem Obergerator Graf Giza Bethlen den ersten Toast auf den König ausbrachte. Nachmittags machte der Bischof einige Besuche; Abends reiste er in seine Residenz zurück.

(Garnison.) Der Erlaß betreffend den im April 1904 stattfindenden Garnisonwechsel ist soeben den Corps-Commanden zugeföhrt worden und wird von den letzteren jedenfalls schon in den nächsten Tagen innerhalb ihres Corpsbereiches allgemein verlaublich werden. Die notwendigen Truppenveränderungen werden nach den bisherigen Principien vorgenommen, d. h. es wurde im Allgemeinen an dem Grundzuge der territorialen Dislocation festgehalten und nur insofern davon abgegangen, als für die beiden Haupt- und Residenzstädte eine größere Anzahl von Truppen erforderlich ist, als sich thatsächlich aus ihnen ergänzt und als ferner auch für das Occupationsgebiet Truppen aus dem Innern der Monarchie benöthigt werden. Bei der Cavallerie fällt der Garnisonwechsel etwas umfangreicher aus als in früheren Jahren. Dadurch soll auf die so überaus ungünstigen Dislocations-Verhältnisse dieser Waffengattung in Galizien die notwendige Rücksicht genommen werden und die Cavallerie wird dies gewiß dankbar anerkennen. In Ungarn bleibt die Gesamtzahl der dort gegenwärtig stationirten Truppen auch nach dem Garnisonwechsel und entspricht dem Quotenverhältnisse, in welchem Ungarn zu dem Aufwande für das gemeinsame Heer beiträgt. Daraus folgt, daß die aus den ungarischen Finanzen dem Heere zuzulehrenden Geldmittel auch in Ungarn verwendet werden und im Wege der Consumption wieder in die Taschen der ungarischen Steuerträger zurückfließen.

(Ein verheereter Eisenbahnunfall.) Aus Déva meldet man: Am 2. d. schwebten die Passagiere des Zuges, der von Broos gegen Biski fuhr, in ernster Gefahr. Bei Paad hatte sich der Damm längs des Seufers auf einer Strecke von circa 20 Metern gesenkt, und nur der Wachsamkeit eines Bahnwärters ist es zu danken, daß kein schwerer Unglücksfall stattfand. Der betreffende Wächter gab noch rechtzeitig Nothsignale und der Zug blieb unmittelbar vor der unterirdischen Stelle stehen. Die Passagiere setzten ihren Weg, nachdem sie in einen von Biski abgeordneten Zug überföhren waren, mit dreifündiger Verspätung fort. An der Ausbesserung des Schadens wird Tag und Nacht emsig gearbeitet und die Strecke dürfte in wenigen Tagen wieder intact sein.

(Der Saatenstand.) Nach den im Ackerbau-Ministerium seitens der ständigen Referenten bis zum 30. Juni eingelangten Berichten stellt sich die landwirthschaftliche Lage wie folgt dar: Im letzten Drittel des vorigen Monats hat sich endlich eine günstigere Witterung eingestellt, obwohl in einigen, insbesondere im Osten des Landes gelegenen Comitaten noch immer Regen fiel und theilweise Nebel herrschte. Auch Sturm und stürmischer Wind gab es vielfach, theilweise kamen Gewitterregen vor und auch an Hagelschlägen mangelte es nicht. Nichtsdestoweniger war die nicht allzu trockene Witterung für die Reife der Getreidearten förderlich. Andererseits hat auch Frost und Brand in einzelnen Gegenden schädlich gewirkt, anderswo traten wieder Würmer und Insecten auf und im Comitae Raß-Nagyfun-Szolnok kamen Heuschrecken vor. Der durch Frost verursachte Schaden ist wohl nicht beträchtlich und es haben zumeist die gelagerten Saaten gelitten, während in den stehenden Saaten der Frost weniger aufgetreten ist und das zumeist nur auf den Blättern des Weizens, sehr selten aber auf den Aehren. Demnach nimmt die Zuversicht, daß die Ernte eine gute Qualität aufweisen wird, immer zu. Im Uebrigen hat die kühlere und windige Witterung der letzten Tage die Hoffnung der Landwirthe wieder gesteigert. Unter den eingelangten Berichten kommen nur selten solche vor, in welchen über Rückfall Klage geführt wird.

(Arger Zusammenstoß.) Man schreibt aus Neutra: Am 30. v. spät Abends, kam es in einem Wirthshause zwischen drei jungen Arbeitern und einem Honvéd einerseits und einem in der Rockfächer-Managerie Bediensteten zu einem Zusammenstoß. Da sich der Thierbändiger die Angriffe seiner Gegner nicht gefallen ließ, sondern einem derselben eine wichtige Ohrfeige versetzte, entriß der so Gemüthregte dem Honvéd das Bajonnet und wollte mit demselben auf den Dompteur eindringen. In Folge des Lärms liefen dessen Kameraden herbei und es entwickelte sich auf der Straße eine förmliche Schlacht, bei welcher der Honvéd am ärgsten davonskam. Eine eben des Weges kommende Patrouille führte ihn blutend und zerkernt in die Caserne. Damit hatte aber das Schauspiel noch kein Ende. Bald darauf rückte nämlich eine größere, regelrecht commandirte Truppe von Honvéds bewaffnet vor die Managerie und nahm dort Aufstellung; einige Honvéds erstürmten nun die Wohn- und Schlafwagen der Managerie-Inhaber, warfen dort unter dem Geheiß der Erwachsenen und Kinder Alles untereinander und nahmen schließlich drei Bedienstete fest und führten sie in die Honvéd-Caserne ab, wo sie die Nacht und den nächsten Morgen zubringen mußten. Wie es ihnen dort ergangen sein mag, läßt sich nur ahnen. Am nächsten Tage erst gelangte die Sache vor die competente Civilbehörde; die Stadthauptmannschaft verhörte die drei Leute und überantwortete sie der Staatsanwaltschaft.

(Ungarische Eisenbahnen.) Nach den im Handelsministerium zusammengestellten Ausweisen betrug die durchschnittliche Betriebslänge der ungarischen Eisenbahnen im Monate Mai 17.871,9 Kilometer gegenüber 17.650,2 Kilometer im Mai vorigen Jahres. Es wurden auf sämtlichen ungarischen Eisenbahnen 6.073.561 Personen und 2.890.825 Tonnen Waare befördert. Die Einnahmen waren

Rr. 21.903.698, per Kilometer Rr. 1228. Im vorigen Jahre betrug diese Ziffern Rr. 21.184.834, beziehungsweise Rr. 1200, was eine Zunahme per Kilometer von Rr. 23 ausmacht. Vom Beginn des Jahres an wurden bis Ende Mai 26.933.169 Personen und 14.080.930 Tonnen Waare befördert. Die Einnahmen betragen Rr. 105.915.807, per Kilometer Rr. 5948, im Vorjahre Rr. 102.191.825, beziehungsweise Rr. 5790. Die kilometerische Zunahme in den ersten fünf Monaten des Jahres betrug 2,7 Percent. Nach den bisherigen Resultaten dürften die Einnahmen im Jahre 1903 per Kilometer Rr. 14.256 gegenüber Rr. 13.896 im verfloffenen Jahre betragen.

(Durchbrenner.) Aus Raab wird dem „Ung. Tel.-Corr.-Bureau“ berichtet: Der kön. Notars-Substitut Dr. Ernst Vid de Nemes-Dömök ist seit den 2. d. aus der Stadt verschwunden. Dr. Vid ließ noch im vergangenen Jahre bei einer hiesigen Bankfirma einen Wechsel über 600 Kronen escomptiren, auf welchem mehrere wohlhabende Landleute als Giranten figurirten. Wie nun constatirt wurde, waren sämtliche Unterchriften gefälscht. In Folge der bei der Staatsanwaltschaft erstatteten Anzeige wollte der Untersuchungsrichter den Dr. Vid vorföhren lassen; der Gesuchte war jedoch in der ganzen Stadt nicht mehr zu finden. Wie verlautet, soll Dr. Vid bei mehreren Escompturen zahlreiche falsche Wechsel placirt haben. Dr. Vid war eine bekannte Gestalt der Raaber Gesellschaft und wußte sich durch sein lautes Auftreten überall bemerkbar zu machen. Vid entstammt einer Ritzeller Familie; sein Vater hat bei dem Falliment der Ritzeller Bank sein Vermögen eingebüßt. — Vom 3. d. meldet man aus Kiel: Wie sich jetzt herausstellt, delectirten 105 amerikanische Matrosen, die Erlaubniß erhielten, an's Land zu gehen. — Der Cassier der Würzburger Filiale der bairischen Bank Feineis ist nach Unterschlagung von 30.000 Mark flüchtig geworden. Da die Verwandten deselben sich zur Deckung des Schadens verpflichtet, erleidet die Bank keinen Schaden. — Nach einer von dem flüchtigen Koflenbergbändler Siegfried Landau eingetroffenen Depesche ist derselbe bereits in Amerika eingetroffen.

(So jung und doch schon amtsmüde.) Nicht geringes Aufsehen erregte jüngst in der Diöcese Waizen das plötzliche Verschwinden eines jungen Pfarrers. Emerich Duska war in der kleinen Gemeinde Nézsa des Nograd-Comitats seit mehreren Jahren als Pfarrer angestellt und bei seinen Gläubigen sehr beliebt. In den jüngsten Wochen hat nun der Pfarrer alle seine Habseligkeiten verkauft und ist — ohne Jedemdem ein Wort zu sagen — spurlos verschwunden. Auch in der bischöflichen Aula in Waizen konnte man sich die Flucht des Pfarrers nicht erklären. Nun ist dieser Tage aus einer oberungarischen Stadt an den Bischof von Duska ein Brief eingelaufen, in welchem Duska erklärt, daß er aus dem Verbanne der Kirche scheide, ohne jedoch für sein Thun irgend einen Grund anzugeben. Die Seelsorge in der verwaisten Gemeinde Nézsa wurde provisorisch dem Pfarrer Andreas Fehér übertragen.

(Behördliche Schließung einer Fabrik.) Man meldet aus Turocs-Szent-Marton: Die Behörde hat am 4. d. die jüngst erbaute Cellulose-Fabrik schließen lassen und dieselbe die Amtsfiegel angebracht. Motiv dieser Maßregel ist, daß der Director, ohne eine Erlaubniß zur Fabrication erhalten zu haben, den Betrieb rechtswidrig aufgenommen hatte.

(Ueber den Gebrauch des Apenta-Bitterwassers) schreibt Dr. E. Kraus in der „Allgem. Wiener medic. Zeitung“: Die Constantz des Apenta-Bitterwassers, die gleichmäßige Vertheilung der mineralischen Bestandtheile in jedem beliebigen Quantum desselben macht das Apenta-Wasser zu einem verlässlichen und wichtigen therapeutischen Hilfsmittel, das bei verschiedenen Affectionen schätzbare Dienste zu leisten vermag. Trozdem man bei der Verwendung des Apenta-Wassers auf ein sicheres Ergebnis rechnen kann, kann man bei dem Gebrauche desselben die Erfahrung machen, daß es eine milde Wirkung entfaltet, es reinigt den Darm gründlich und verursacht keinerlei Schmerzen. (Siehe heutiges Inserat.)

(Kirchen-Diebstahl.) In der Munkacser römisch-katholischen Kirche haben bisher unbekannte Thäter einen schweren Einbruch verübt. Die Kirchenräuber haben sämtliche Sammelbüchsen erbrochen und aus denselben mehrere Tausend Kronen und Funken gestohlen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet und fahndet nach den Verbrechern.

(Unterschlagung.) Aus Preßburg ist am 1. d. der Incaassant der städtischen Gasanstalten, Georg Christian Hammerl, nach Unterschlagung einer Summe von mehr als 2000 Kronen geflüchtet. Er hatte diesen Betrag von den Gasconsumenten eincaassirt und sich geflüchtet. Am 3. d. hat sich Hammerl der Wiener Polizeibehörde selbst gestellt. Er wurde dem Landesgerichte eingeliefert. In seinem Besitze fand man nur einige Heller.

(Ein vermütheter ungarischer Arzt.) Aus Wien wird gemeldet: Vor zwei Monaten kam der ungarische Kreisarzt Dr. Wilhelm Reßler nach Wien und miethete sich in einem Hotel im II. Bezirk ein. Dr. Reßler, der an einem Fußleiden laborirte, gab an, daß er sich zum Curgebrauch längere Zeit hier aufhalten werde. Vor vier Wochen nun verschwand Dr. Reßler aus dem Hotel und die sofort angestellten Nachforschungen blieben resultatlos. Die Polizei verständigt jetzt sämtliche Behörden der Monarchie vom Abgang des Arztes.

(Todesurtheil.) Der Dmüher Gerichtshof verurtheilte die des Mordes an Agnes Spacel angeklagte Christine Ringel, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage mit 8 gegen 4 Stimmen bejaht hatten, zum Tode durch den Strang.

(Verurtheilung.) Der Pfarrer Jemercics und der Caplan Schuster in Grubisimposze wurden wegen Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe und des Vergehens der Aufreizung zu je sechs Monaten schweren Kerkers verurtheilt. Beide hatten aufreizende Proclamationen empfangen und selbe weiter vertheilt.

(Erkrankung des Papstes.) Nachdem Papst Leo XIII. die Jubiläumserleichterungen mit staunenswerther Frische des Körpers und des Geistes überstanden, und erst in allerletzter Zeit ein Consistorium abgehalten und zahlreiche Pilger empfangen hat, traf am 4. d. ganz unvorbereitet die Meldung ein, daß Se. Heiligkeit von einem ersten Unwohlsein befallen wurde, welches bei dem hohen Alter des Papstes zu ersten Besorgnissen Anlaß gibt. (Siehe Telegramm. D. N.)

(Unfälle.) Man schreibt aus Tirol: Während der letzten Weihnachtst-Feiertage wollten zwei Münchener Studenten eine Sitour im Oberzillerthale über den Trübbachjattel (3054 M.) machen, wobei der eine, der Mediciner Walther Götz, von einer Lawine getrieben wurde. Dieser Tage nun fanden zwei Bergführer am Schwarzensteinferner die Leiche und brachten sie zu Thal. Sie wurde dann nach München überföhrt. — Im Tombeagebirge zwischen dem Garba- und dem Bodensee wurde am 4. d., wie aus Bozen berichtet wird, die Leiche eines von einem Felsen herabgefallenen Touristen aufgefunden. Aus den bei der Leiche vorgefundenen Papieren ging hervor, daß der Unglückliche ein gewisser Martin Dnetti aus Brescia ist. — Der Verbindungssteg zur Waden-Anstalt im Neckar in Heilbronn brach am 3. d. Mittags in dem Augenblicke zusammen, als ungefähr fünfzehn Schulmädchen darüber gingen. Alle fielen in's Wasser und erlitten theils mehr, theils weniger schwere Verletzungen. Einige werden vermüth. — Wie der „Wiessbacher Anzeiger“ aus Hauskam meldet, wurden am 3. d. Mittags durch Explosion schlagender Wetter in der Nähe des Hauptwachthaus drei Häuser geödet. — Der am 3. d. um 2 Uhr 40 Minuten von Rom nach Pisa abgegangene Expresszug entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof von Montalbo. Sechs Personen, darunter ein Reisender erlitten schwere, mehrere andere leichte Verletzungen. Die beiden Maschinen, sowie vier

Wagen wurden beschädigt. Die Entgleisung rief unter den Passagieren große Panik hervor. Der durch den Unfall unterbrochene Verkehr ist wieder hergestellt.

(Richard Strauß und Buda-Pest.) Richard Strauß war dieser Tage Gast einer musikalischen Vereinigung in London, die ihm zu Ehren ein Diner gegeben und dazu einige englische Zeitungskritiker eingeladen hatte. Einer derselben bezeichnete Strauß als den „modernen musikalischen Buddha“, worauf der Componist einem Nachbar in's Ohr flüsterte: „Und dieser Mensch ist die musikalische Pest.“

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Bannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Baisin- und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Ein Forderter, unbeschrittene Ohren und Rute, 4 Monate alt, ist gestern Abend entlaufen; abzugeben Wenzelgasse 13. — Gefunden worden ist eine grüne Pferdebede; ferner ein brauner Glacé-Damen-Handschuh; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde eine große goldene Broche mit 1 Diamant; abzugeben gegen 20 Kronen Belohnung bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde ein braunledernes Geldtäschchen, enthaltend 4 Kronen; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren wurde in Karlsburg eine Geldtasche mit folgendem Inhalt: 1 Photographie, 1 Hundertguldens-Note, fünf Stück 50 Kronen-Noten, 12—15 Stück 20 Kronen-Noten; das auf den Namen Julius Borutiu lautende Depostitenbuch 3, 77 der Kolozsvarer Depostitenbank „Economul“; 5 Stück Actien-Coupons der Handelsbank im Werthe von 65 Kronen, 1 Staatslotterie-Los aus dem Jahre 1864 Serie 250 3. 43, 2 Stück Nothe-Kreuzlosse à 200 Kr. Serie 1399 3. 6 und Serie 538 3. 61, 1 Serben-Tabaklos Serie 8019 3. 7 aus dem Jahre 1888 3/15, 1 Stück Staats-Obligation vom 5. Juni 1870 über 400 Francs, die Coupons vom Jahre 1876 herwärts nicht abgetrennt, 4 Stück Grundentlastungs-Coupons. — Der Finder enthält eine entsprechende Belohnung. Etwaige Anzeigen sind an die städtische Polizeihauptmannschaft zu richten.

Original-Telegramme.

Budapest, 6. Juli. Die hiesigen Socialisten hielten gestern Nachmittags eine Volksversammlung ab, in welcher mehrere Redner in heftigen Worten Khuen-Hervary's Regime angriffen; sie erklärten, die Gegner dieses Regimes nicht bloß mit Worten, sondern auch mit Thaten zu unterstützen. Abends versammelten sich circa 1200 Socialisten vor der Wohnung Kossuth's, der in Szolnok abwesend war, dann vor dem Club der Unabhängigkeits-Partei und veranstalteten dortselbst lärmende Kundgebungen gegen die Kossuth-Partei. Die Polizei schritt ein, zerstreute die Demonstranten und nahm 18 Verhaftungen vor.

Szolnok, 6. Juli. Zur Jagdenweide des „Egpetérés-Clubs“ erschien Franz Kossuth mit mehreren unabhängigen Abgeordneten. Er hielt die Festsrede, worin er die Unabhängigkeits-Partei zur Eintracht ermahnte.

Wien, 6. Juli. Ministerpräsident Khuen wurde gestern Vormittags von Seiner Majestät in einstündiger Audienz empfangen; sodann wollte er Roerber aufsuchen, da er ihn jedoch nicht antraf, kehrte er Nachmittags nach Budapest zurück.

Rom, 6. Juli. Das Befinden des Papstes ist sehr ernst. Das Aerzte-Consilium constatirte senile Lungenverhärtung, complicirt mit Störung der Darmthätigkeit und Altersschwäche. Der Heilige Vater, der vorgestern einige letztwillige persönliche Verfügungen traf, äußerte im Laufe des gestrigen Nachmittags, er wünsche, mit den Sterbesacramenten versehen zu werden.

Fremden-Liste

vom 6. Juli.

- Hotel Römischer Kaiser. Voina, Erzpriester, von Kronstadt; Baber, Oberförster, von Kerczhora; Binder, Lieutenant, Reichel, Pauloviz, Lustig, Zweiergama, Röbel, Guttman, Kaufleute, von Wien; Graf Reiblen, Gutsbesitzer, von Veresmarkt; Vunajec sammt Gattin, Gutsbesitzer, von Kis-Ludos; Graefler, Pfarrer, von Jomlasi; Henrich, Pfarrer, von Nemes; Benedek, Biskol, Kobille, Ingenieur, von Poponiciu, Rudimov, Hauptleute, Gattmar, Beamter, Roth, Löw, Berger, Dubovszky, Kaufleute, von Budapest; Busch, Sectionsrath, von Klausenburg; Kaiser, Holzhändler, von Szagregen; Simonis, Mechaniker, Trucia, Advocat, von Bukarest; Deza, Beamter, von Deva; Szatmary, Beamter, von Dieß-Szent-Marton; Wagner, Privatier, von Broos; Sartoris, Privatier, von Bajda-Gumbad; Kofonis, Privatier, von Corabia; Rippert, Kaufmann, von Heidelberg; Mandel, Kaufmann, von Arad.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 6. Juli.

Table with 2 columns: Instrument type and price. Includes entries like 4% ungar. Goldrente, 1860-er Lose, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 4. Juli.

Table with 2 columns: Instrument type and price. Includes entries like 4% ungar. Gold-Rente, 1860-er Lose, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 6. Juli.

Table with 4 columns: Instrument type, Kauf, Verkauf, and price. Includes entries like Ducaten, 20 Mark-Stücke, etc.

Sz. 1358/1903.

[615] 1-1

Arverési hirdetmény.

A fogarasi m. kir. állami méneshirtok pinzgau tehenészetéből 19 darab kisorolt tehen és 18 darab számfelteti üsző, továbbá a méneshirtok bivaly-tenyésztéséből kisorolt 6 darab bivaly-tehén

folyo évi július hó 20-án délelőtt 10 órakor a fogarasi belső majorban szóbeli árverés utján eladásra kerül.

Az árverési feltételeket az érdeklődők egyszerű megkeresésére a méneshirtok igazgatósága megküldi. Budapest, 1903. július hó.

Földmívelésügyi m. kir. Minister.

M.-B. 10139/1903.

[616] 1-2

Kundmachung.

Für das Studienjahr 1903/4 sind die Zinsen des Johann Pilder'schen Legates in ein oder zwei Stipendien zu vertheilen.

Mit diesem Stipendium, das an Studierende der Theologie A. B. aus Hermannstadt oder aus einer zum ehemaligen Hermannstädter Stuhle gehörigen Gemeinde (Baumgarten, Burgberg, Fred, Gierelsau, Großscheuern, Poplaka, Gurau, Dahnbad, Hamleisch, Hammersdorf, Heltau, Kästenholz, Kleinscheuern, Moichen, Neppendorf, Neudorf, Neufar, Neufeldchen, Rothberg, Schellenberg, Stolzenburg, Szafadat, Thalheim, Czood) verliehen wird, können nur solche be- theiligt werden, die ihren Studien an einer ausländischen Universität obliegen.

Bewerber wollen ihre, mit den Studien-Zeugnissen und mit dem Curriculum vitae belegten Gesuche, in welchen auch anzugeben ist, ob und woher selbe bereits ein Stipendium beziehen, bis 22. Juli 1. J. hieramts einreichen.

Nagyszeben, am 2. Juli 1903.

Der Magistrat.

Licitations - Kundmachung.

Behufs Wiederverpachtung des commassirten Br. Brukenthal'schen Stiftungsgutes in Magyar-Bénye (Kleinfelder Comitai) mit den Apertinentien in Elekes, gegenüber der Eisenbahn-Station Szépmező, bestehend aus beiläufig 800 Katastral-Joch Grundstücken (darunter ungefähr 300 Joch Acker, 300 Joch Wiesen, 100 Joch Hutweiden, 40 Joch Gärten und Weingärten u.) sammt Mühlegebäude, geräumigen Wohn- und Wirtschaftsbauwerken u. wird hiemit eine öffentliche Vicitation auf

Mittwoch den 29. Juli 1903,

Vormittags 9 Uhr, in Hermannstadt im Presbyterial-Sitzungs-Saale, Hauptplatz Nr. 1, ausgeschrieben, und werden bis zum 28. Juli, Nachmittags 5 Uhr, auch vorchriftsmäßig gestempelte, versiegelte und mit einem Badium von 800 Kronen in Baarem, Staatspapieren bis zu 1/2 des Curswerthes oder Einlagsbücheln der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa versehene Offerte bei dem gefertigten Presbyterium angenommen.

Die Pachtperiode beginnt mit 1. December 1903 und endigt mit 30. November 1915. Der Ausrufspreis beträgt 8800 Kronen, wobei sich jedoch das Presbyterium das Recht vorbehält, über die Annahme oder Nichtannahme der gestellten Offerte frei zu entscheiden.

Alle näheren Bedingungen können in der Presbyterial-Kanzlei oder bei dem Güter-Director Dr. Ludwig Kirchgatter (Kleiner Ring 8) eingesehen werden, welcher auch auf Anfragen die gewünschten Aufklärungen erteilt. Wegen Beichtigung des Gutes wolle man sich an den in der Nachbargemeinde Bethlen-Szent-Miklós wohnenden, herrschaftlichen Verwalter Johann Jekel wenden.

Bemerkt wird noch, daß das Presbyterium bereit ist, mit dem zukünftigen Pächter bezüglich der auf dem commassirten Grunde zu erbauenden Wirtschaftsbauwerke in Unterhandlung zu treten und im Sinne des zu Stande gekommenen Uebereinkommens die für notwendig erkannten Baulichkeiten auf Kosten der Stiftungsfunde aufzuführen zu lassen. Hermannstadt, 23. Juni 1903.

Das evang. Presbyterium A. B.

Kundmachung.

Zur Fertigstellung der für die Gemeinden herauszugebenden Evidenzen über die minderjährigen und Curanden werden beim hiesigen Comitats-Waisenstahl Arbeiter gegen Entlohnung aufgenommen.

Darauf Reflectirende werden ersucht, sich in den Amtsstunden beim Unterfertigten zu melden. Hermannstadt, am 19. Juni 1903.

Der Präses des Comitats-Waisenstahles.

Großes Haus

in der Unterstadt, in der Nähe der Kempel-Caferne, auf frequentem Posten, für Eröffnung eines Geschäfts-Locales sehr geeignet, ist aus freier Hand zu verlanen.

Näheres bei der Administration dieses Blattes.

„Wo salinische Abführmittel indicirt sind, kann man sich kein besseres Laxans wünschen.“

APENTA

„Gerade dieses Wasser eignet sich am Besten für die Behandlung chronischer Verstopfung.“

Dr. Lancereaux,

Professor an der Medicinischen Facultät zu Paris; Präsident der Académie de Médecine.

Ausschließliche Versendung: S. Ungar jun, Wien, I., Jasomirgottstr. 4.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 16. bis 30. Juni 1903 Verstorbenen:

- 16. Michael Bafa aus Közd, Kasarhely, Sparcassa-Diurnist, 39 J., ref., Staats-Heilanstalt für Geistesranke.
17. Wilhelm Schuster, ev., 3 M., Mannichergasse 13.
18. Alexander Wozary, f. u. f. Militär-Rechnungs-rath i. R., 64 J., ev., Hermannsplatz 8.
19. Friedrich Kus, Baupolier, 56 J., evang., Evang. Krankenpflege-Anstalt.
20. Constantin Savu aus Czood, 3 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
21. Johann Szongar, 6 M., gr.-kath., Elisabethgasse 62.
22. Wilhelm Ghrafsta, 5 M., röm.-kath., Lederergasse 22.
23. Eva Kinghia geb. Kinghia aus Todortza, 44 J., Franz Josephs-Bürger-Spital.
24. Sophia Vinerth geb. Schunn aus Hammersdorf, Landbäuerin, 48 J., evang., Staats-Heilanstalt für Geistesranke.
25. Theodor German, Tagelöhner, 59 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
26. Maria Turcu geb. Neaguie aus Heltau, Tagelöhnerin, 49 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
27. Valerie Vulpurean, 2 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
28. Hermann Acker, Privatier, 86 J., evang., Kreuzgasse 16.
29. Karoline Toth geb. Jüger, Witwe, 63 J., evang., Lederergasse 19.
30. Maria Dufju geb. Stefan aus Hammersdorf, Tagelöhnerin, 18 J., Franz Josephs-Bürger-Spital.
Martin Kondrai aus Maros-Bászföld, Kaufmann, 46 J., Staats-Heilanstalt für Geistesranke.
Josefine Kreisler geb. Wagner, Weißbäcker-Meisters-Gattin, 53 J., evang., Saggasse 16.

Aus dem Amtsblatte.

- Vicitationen. Am 18. Juli beim Staats-Bauamte in Dös Offert-Verhandlungen wegen Zubauten beim Hungen-Depot.
Am 22. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Paul Jüley in Kontolpataka.
Am 24. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Nicolaus Mihalczan in Diaba.
Am 27. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Gerasim Majer in Diab-Szent-László.
Am 29. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Julius Rozma in Nagy-Enyed.
Am 31. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fabernisse des A. Gerendi in Székesfehérvár.
Am 4. August beim Präsidium des Gießereibau-Gerichts-hofes Offert-Verhandlung wegen Baues des Gerichts-Gebäudes in Güt-Szereda.
Am 10. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Ludwig Andrej in Maros-Szent-Juzre.
Auforderungen. Vom Vizaknaer Bezirksgerichte an Thomas Florea, zur Tagfahrt am 15. Juli zu erscheinen.
Vom Fogarauer Bezirksgerichte an Juen Farkas, zur Tagfahrt am 1. September zu erscheinen.
Erledigungen. Beim Szepesher Bezirksgerichte eine Kanzliken-Stelle.
Beim Hermannstädter l. Steueramte eine Official-Stelle.
Bei der in Dießhöfentmaron zu errichtenden Finanzdirection eine Katastral-Archivs-Official-Stelle.
Gefuche bis 18. Juli.

Vicitations-Kundmachung.

Zur Vergebung der Bauarbeiten für ein in der Mühlgasse Nr. 6 aufzuführendes Zinshaus wird Montag den 20. Juli 1. J. Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei des gefertigten Comités eine Offert-Verhandlung abgehalten.

Die gestempelten und versiegelten, mit einem Badium von 5800 Kronen belegten Offerte für diese, mit 115,060-38 Kronen veranschlagten Bauarbeiten sind bis zum obigen Termine in der Kanzlei des gefertigten Comités einzureichen, wofelbst bis zu diesem Zeitpunkt die Baubehelbe und Bedingungen täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags und 4 bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsichtnahme aufliegen.

Hermannstadt, am 4. Juli 1903. Für das Central-Comité des rumänischen Literatur- und Cultur-Vereines: Jos. St. Suluju, Vereins-Vizepräsident. Dr. Beu, Vereins-Secretär.

„Kaffee“, rohe und gebrannte, sorgfältig gewählte, rein schmeckend, ebenjo Wirthschafts-Kaffee (Malz-Kaffee) eigene Erzeugung, frischer als überall, deßhalb besser. Offerte gratis und franco. W. Gustav Simonis.

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichts-Briefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospect. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52.

Semestral-Ausweis

Pfandbriefe der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Hermannstadt.

Table with 2 columns: Pfandbriefe im Umlaufe (I-V) and their respective values in Kronen.

Dieselben sind sichergestellt durch Pfandbriefe-Hypothekar-Darlehen im Betrage von 38,522,200 Kronen. Welche durch die hiesig verpfändeten Realitäten (Häuser, Grundstücke, Acker, Wiesen u.) im Werthe von 103,294,703 Kronen mehrfach bedekt sind.

Zur besonderen Sicherstellung der Pfandbriefe dient überdies der der Sparcassa eigenthümlich gehörige Pfandbriefe-Garantie-Fonds per 3,000,000 Kronen.

Table listing various securities and their values, including Staatslohe, Renten, and Pfandbriefe der ungar. Hypothek-Bank.

Die Direction der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa.

Curort Calimanesi-Caciulata. (Rumänien-Rotherthumpass.) Saison 15. Juni - 15. September. Heilkräftige Schwefelbäder gegen Rheumatismus und Hautkrankheiten.

Sattelrad 70, 75, 80, 100 cm. 1 Jahr Garantie. Glodenlager, Doppelglodenlager, viele Auerkennungen.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN. Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten. Appetit anregendes - Nerven stärkendes - Blut verbesserndes Mittel. VORZÜGLICHER GESCHMACK. Ueber 2000 ärztliche Gutachten. J. SERRAVALLO - TRIESTE-Barcola.